

## Antwerpen – mehr als nur Diamanten- und Modemetropole

Erfahrungsbericht „Crossing Borders“, KdG Antwerpen 2023

Als ich meinem Umfeld erzählte, dass ich mein Erasmussemester in Antwerpen machen werde, dachten viele, dass die Stadt zu den Niederlanden gehört. Antwerpen ist zwar nicht weit von der Grenze entfernt, aber liegt tatsächlich noch in Belgien. Erste Assoziationen mit der Stadt und dem Land sind vielleicht: Mode, Diamanten, Hafen, Pommes oder auch Peter Paul Rubens. All das ist mit der Stadt verbunden, aber tatsächlich gibt es noch viel mehr zu entdecken. Ich habe fast sechs Monate in der Stadt gelebt und sie ist zu meinem zweiten zu Hause geworden. Hoffentlich kann der folgende Bericht dir mit der Entscheidungsfindung helfen, ob Antwerpen auch deine Erasmus-Stadt wäre oder nicht. ☺ Ich habe versucht nützliche Informationen und ein paar Tipps für dich zusammenzufassen.

### Vor deinem Aufenthalt

Wenn du eine Wohnung, ein Zimmer hast, ist schon mal ein wichtiger Schritt geschafft. Ich habe noch ein paar Ideen gesammelt, welche ebenfalls hilfreich sein könnten:

- Kannst du mit deiner EC-Karte kostenfrei Geld im Ausland abheben? Würde sich eine Beratung bei deiner Bank diesbezüglich anbieten? Lohnt sich der Aufwand eine Kreditkarte anzulegen? Aus meiner Sicht hat sich die Anschaffung meiner Mastercard zu 100 Prozent gelohnt.
- Was passiert mit deinem Zimmer in Deutschland? Untervermietung? Kündigen?
- Wie möchtest du anreisen? Flugzeug, Bus, Auto, Zug? Ich habe mich für den Zug entschieden.
- Beziehst du Bafög? Wenn ja, empfehle ich dir dieses ungefähr sechs Monate vorher zu beantragen. Die Bearbeitungsdauer ist lang. Du kannst diesen Antrag wie beim Inlands-Bafög auch online ausfüllen. Das ist aus meiner Erfahrung am unkompliziertesten.
- Wie möchtest du im Ausland krankenversichert sein? Wäre eine Zusatzversicherung ratsam? Auch hier empfehle ich bei deiner Krankenkasse nachzufragen.

### Wohnen

Nachdem für mich feststand, dass es nach Antwerpen gehen würde, machte ich mich auf die Suche nach einem Zimmer. Die meisten internationalen Studierenden nutzen dafür Kotweb. Das ist eine Website auf der Vermieter\*innen ihre Räumlichkeiten hochladen und durch Kotweb auf ihre Seriosität geprüft werden. Es gibt ein Ampelsystem, welches die Vermieter\*innen in verschiedene Stufen einteilt. Auch ich bin nach langem Suchen auf Kotweb fündig geworden. Ich habe etwa 25 Anfragen versendet und viele Absagen bekommen. Viele Vermieter\*innen suchen Studierende die länger als fünf Monate bei ihnen wohnen.

Eine erste Zusage bekam ich von Luc Prossé. Es stellte sich schnell heraus, dass er ein schlechter Vermieter ist. Vielleicht fragst du dich, warum ich diesen Namen explizit erwähne. Aus meiner Klasse hatten vier Studierende ein Zimmer bei ihm angemietet. Sie mussten viele Zusatzzahlungen leisten, die Duschen waren nicht richtig funktionsfähig, es gibt Schimmel im Gebäude und die Kautionsrückzahlung ist nicht einfach. Auf Kotweb ist dieser Vermieter noch als grün gelistet. Ich würde dir dringend davon abraten, dich dort auf ein Zimmer zu bewerben. Meine zweite Zusage kam von einem sehr sympathischen Vermieter und dieses Zimmer wurde dann auch zu meinem Zuhause.

Ich würde empfehlen zwei bis drei Monate vor Anreise ein Zimmer zu suchen. Das Semester beginnt in Antwerpen um den ersten Februar, weswegen viele Zimmer zum Monatswechsel frei werden. Bei Crossing Borders ist es üblich, dass die Einführungswoche bereits in der letzten Januarwoche beginnt. Ich konnte glücklicherweise schon eher in mein Zimmer einziehen, aber viele meiner Mitstudierenden haben sich zur Überbrückung woanders eingemietet. Hierfür gibt es Hostels in der Stadt, aber auch Couchsurfing oder Airbnbs können eine Alternative sein. Hier kommt es darauf an, was sich für dich am besten anfühlt.

Einige meiner Mitstudierenden haben auch über Facebook ihre Zimmer gefunden. Man ist zwar nicht abgesichert, aber kann hier auf jeden Fall auch gute Chancen haben. Zwei Freundinnen haben einen Aufruf auf Facebook gestartet, dass sie Zimmer suchen und wurden von ihrem jetzigen Vermieter kontaktiert. Manche wohnen auch in dem Studierenden-Hostel „The Ash“. Dieses reserviert jedes Semester Zimmer für internationale Studierende, welche allerdings sehr teuer sind. Eine weitere teure Alternative ist Xior. Teilweise gibt es auch Whatsapp-Gruppen oder Facebook-Gruppen, in denen abreisende Studierende Nachmieter\*innen suchen. Oder Empfehlungen aussprechen.

Die KdG liegt im Süden der Stadt. Aus diesem Grund kann ich empfehlen in den Stadtteilen Harmonie, Brederode oder Zuid zu suchen. Ich hatte das Glück ein Zimmer in der südlichen Innenstadt zu finden. Die Lage hätte nicht besser sein können.

Auch in Berchem wohnten einige aus meiner Klasse. Der Stadtteil ist eher ruhiger und etwas weiter weg, aber auch die Mietpreise sind günstiger. Borgerhout ist das Stadtviertel hinter dem Bahnhof. Auch hier sind die Mietpreise günstig und man findet Menschen und Geschäfte aus aller Welt. Auch von diesem Viertel dauert es etwas länger morgens zur Uni zu radeln.

## Fortbewegung

Wie in vielen Städten ist man auch in Antwerpen am schnellsten mit dem Fahrrad unterwegs. Das würde ich persönlich auch empfehlen. Ich habe mir ein Swapfiet gemietet, weil es für mich am unkompliziertesten war. Man kann sich aber auch über Facebook günstig ein Fahrrad kaufen. Am Bahnhof kann man sich ebenfalls für 12 Euro im Monat ein Fahrrad mieten. Davon hätte ich gerne eher gewusst, da es deutlich günstiger ist als Swapfiet mit 20 Euro im Monat. Ansonsten gibt es in der ganzen Stadt velo-Stationen. Velo-Antwerpen ist ein Fahrradsystem, welches ermöglicht sich in der ganzen Stadt fortzubewegen. Ein Jahresticket kostet 58 Euro. Allerdings werden die Stationen zum Rand der Stadt weniger und man hat auch nur 30

Minuten, die man am Stück kostenfrei fahren darf. Generell kann ich das velo-System aber sehr empfehlen. Vor allem für Gäste hat es sich mehr als gelohnt (Wochenpass: 12 Euro). Viele meiner Freund\*innen haben auch die Metro und Öffis der Stadt genutzt. Diese kommen auch in regelmäßigen Abständen, aber man braucht deutlich länger, um von a nach b zu kommen.

## Studium am der KdG

### *Welcoming Days*

Die KdG organisiert Welcoming Days insbesondere für die Internationalen Studierenden der Hochschule. Aufgrund von Prüfungsleistungen in Merseburg konnte ich daran leider nicht teilnehmen. Aus den Erzählungen meiner Mitstudierenden ist es auf jeden Fall hilfreich, um erste Kontakte zu knüpfen und die Stadt kennenzulernen. Auf dem Programm stehen Stadtrundgänge, Spiele, gratis Essen, Campusführungen und Kultur-Crashkurse.

### *Campus Zuid*

Der Campus Zuid bietet die Räumlichkeiten für soziale, pädagogische und medizinische Studiengänge. Insgesamt sind die Gebäude sehr modern und es braucht ein bisschen Zeit um sich zurechtzufinden. Die Seminarräume sind modern und mit entsprechender Technik und Beamer ausgestattet. Für eigene Projekte besteht die Möglichkeit Laptops zu mieten oder auch anderes Equipment wie bspw. Kameras. Die Bibliothek ist groß und auch dort kann man unten an Computern der Hochschule arbeiten. Im ganzen Gebäude gibt es gemütliche Sitzecken. Es gibt auch eine Mensa und Koffiebar (Café). In der Koffiebar war ich regelmäßig. Es gibt einfach eine Siebträgermaschine und zum Glück auch Hafermilch. In der Mensa habe ich mir nur am Anfang mal was gekauft. Das Angebot ist zwar groß und auch lecker, aber auch sehr teuer. Für mich war es auch sehr befremdlich, dass nur Einweggeschirr genutzt wird. Das wollte ich persönlich nicht unterstützen, weswegen ich mir mein Essen selber mitgebracht habe. Es gibt auch einige Mikrowellen und Wasserkocher, weswegen aufwärmen auch kein Problem war. Besonders cool fand ich auch, dass im ganzen Gebäude Trinkwasserspender standen. Es lohnt sich auch die Gegend, um den Campus zu erkunden. Es gibt einige Bistros und Cafés mit leckerem Angebot.

### *Das Programm*

Ausgelegt ist das Programm auf Menschen, die soziale Arbeit, Lehramt oder Krankenpflege studieren. Allerdings nahmen auch andere pädagogische und soziale Studiengänge an dem Programm teil. Tatsächlich war das Programm einer der Hauptgründe, weswegen ich mich für Antwerpen entschieden habe. „Crossing Borders“ orientiert sich an aktuellen und relevanten Themen, weswegen es sehr wahrscheinlich ist, dass deine Inhalte anders sein können als meine. Vielleicht ist die ein oder andere Info dennoch hilfreich. Das Studium an der KdG ist

anspruchsvoll. Die theoretischen Inhalte werden direkt mit der Praxis verbunden und es gibt auch einige „Field Trips“ (Exkursionen). Freu dich darauf, Neues zu lernen, bestehendes Wissen zu wiederholen und Sachen kritisch zu hinterfragen. Es gibt eine Intensiv-Woche („Interdisciplinary and diverse sensitive competences“) zu Beginn des Programms, wofür die Anwesenheit verpflichtend ist. Diese Woche ist anstrengend, aber auch gut, um sich mit den anderen des Programms enger zu vernetzen. Auch die anderen Module haben mir überwiegend gefallen. Ich war etwas erschrocken, wie groß der Workload ist. In der Regel hat man mindestens zwei Prüfungsleistungen pro Modul. Hinzu kommen viele Präsenzstunden und Aufgaben (Assignments) zwischendurch. Insbesondere weil es sich um ein Erasmus-Programm handelt, hätte ich mir mehr Praxis, Austausch aus den verschiedenen Ländern und weniger Stress und Druck gewünscht. Es gibt regelmäßige Umfragen, wie das Programm verbessert werden kann, was sehr gut ist und hoffentlich auch umgesetzt wird.

Insgesamt kann ich das Programm dennoch empfehlen. Ich habe viel Neues und auch über mich einiges dazu gelernt. Für Menschen, die mehr Struktur mögen und denen es leichter fällt, sich in einem festen „Klassenverband“ zu vernetzen kann ich „Crossing Borders“ ebenfalls empfehlen. Meine persönlichen Highlights waren die Exkursionen und „guest lectures“, da diese spannende neue und vor allem praktische Einblicke gegeben haben. Wir sind beispielweise auch nach Mechelen und Gent gefahren.

### *Sonstiges*

Die KdG und insbesondere die Koordinatorin des Programms, Annemie, haben es sehr leicht gemacht, in Antwerpen und an der neuen Hochschule anzukommen. Wir bekamen regelmäßige Mails mit Vorschlägen für Unternehmungen, organisierten und kostenfreien Events für Studis und auch in sonstigen Belangen war sie immer ansprechbar. Beispielweise gab es bei uns eine große Krankheitswelle und Annemie hat für einige Medikamente und Arzttermine organisiert.

### *Leben in Antwerpen*

Mir ist schnell aufgefallen, dass Antwerpen eine sehr tolle Studierendenstadt ist. In so ziemlich allen öffentlichen Einrichtungen gibt es reduzierte Preise für Menschen unter 26 Jahren. Es gibt mehrere Treffs für Studis. Ein Beispiel ist Gate15, welche ebenfalls verschiedene Aktionen für Studierende jedes Jahr organisieren. Für mich hat sich auch ein SportSticker-Ticket gelohnt. Man bezahlt 18 Euro und kann das ganze Semester alle angebotenen Sportkurse besuchen. Von Hiphop, über Schwimmen und Yoga ist gefühlt alles dabei. Eine weitere Möglichkeit ist ESN (Erasmus Student Network). Du kann entweder Mitglied werden oder an ihren Veranstaltungen auch teilnehmen ohne Mitglied zu sein. Als Mitglied bekommt man allerdings ein paar Euro Rabatt. Zudem bekommt man auch Rabattcodes von Partnern, mit denen ESN zusammenarbeitet (bspw. Flixbus, Ryanair). Am wichtigsten für mich war, mich durch

gemeinsame Unternehmungen mit anderen zu vernetzen, da mir das an sich eher schwerfällt. Mit etwas Mut kann man über solche Angebote echt schöne Begegnungen haben.

Kulturell hat Antwerpen echt einiges zu bieten. Es gibt zahlreiche Museen (meine persönlichen Highlights: FOMU und Red Star Line Museum). Wir hatten das Glück, dass einer der Lehrkräfte in seiner Freizeit Führungen in Antwerpen anbietet. Dadurch konnte ich mir auch gleich ein paar wichtige Fakten für meinen Besuch merken. Es gibt auch viele schöne Szene-Kinos. Die Filme laufen da in der Regel auf englisch mit Untertiteln in Dutch oder Französisch.

Ein Blick in die Kathedrale lohnt sich auch. Glücklicherweise hatte die KdG ein Event für Studierende organisiert, wo es kostenfrei möglich war, die Kathedrale zu besichtigen. Normalerweise kostet der Eintritt für Studis zehn Euro, aber wenn du während des Gottesdienstes da bist, kommst du kostenlos rein. Ich war in Antwerpen auch auf zwei Konzerten. Gerade die kleineren Konzerte lohnen sich sehr. Auf dem MAS kann man kostenlos auf die Aussichtsplattform und hat eine tolle Sicht über Antwerpen.

In Belgien gibt es drei Amtssprachen (französisch, dutch, deutsch), jedoch werden in Antwerpen weitaus mehr Sprachen gesprochen, da die Stadt sehr divers ist. Da das Studium auf englisch ist, erfordert es viel Eigenmotivation die Sprache zu lernen. Ich hatte mich für einen Sprachkurs eingetragen, aber nach der ersten Stunde gemerkt, dass der Workload viel zu groß ist. Ich habe ein paar Phrasen gelernt, da ich ein paar Mitstudierende aus den Niederlanden und Belgien hatte. Diese Alltagssätze zu benutzen hat sich schon auch cool angefühlt. Insgesamt kommt du aber überall wunderbar mit englisch zurecht. Im französischen Teil von Belgien habe ich die Erfahrung gemacht, dass viele kein englisch sprechen (Brüssel ausgeschlossen). Da musste ich dann auch meine Schulkenntnisse zurückgreifen und das hat auch halbwegs funktioniert.

Mir ist Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein sehr wichtig. In Antwerpen hatte ich einen kleinen Realitätscheck, in was für einer Blase ich mich in Deutschland bewege. Es gibt zwar meistens vegane Alternativen in Cafés und Restaurants, aber für Hafermilch bezahlt man in der Regel immer einen Aufpreis. Dennoch habe ich durch die Website „happycow.net“ einige coole Lokalitäten gefunden. Viele meiner Freund\*innen nutzten auch die App „to good to go“. Eine vegane Lebensweise ist auch im Supermarkt teurer. Ich kann empfehlen auf den Wochenmärkten einzukaufen, da das Obst und Gemüse da oft günstig ist. Auch in Chinatown habe ich mich regelmäßig mit Tofu und Tempeh versorgt. Mülltrennung wird in Antwerpen auch kleiner geschrieben als in Deutschland. Die Haushalte entscheiden selber, wie viel sie trennen. Ich hatte das Glück, dass meine Wohngemeinschaft da auch drauf geachtet hat. Ein Pfandsystem gibt es hier nicht so richtig und auch Mülleimer auf der Straße sind oft nur in größeren Abständen zu finden. Es gibt allerdings viele coole secondhand Läden. Da kann man sich auf jeden Fall gut durchprobieren.

## Foodspots

### Cafés:

- Caffénation

- Charlie's
- Kaffeenini
- DOK 36

#### Bistros und Restaurants:

- Finjan
- Hoi An Vietnamese Streetfood
- Falafel ToF
- Frietkot Max
- Plant B
- Circus
- The smallest waffle shop
- Banh Mi Antwerp

#### Bars:

- De Muze
- De Zwaan
- Tram 3

Ich war tatsächlich wenig auswärts essen, da es oft sehr teuer ist. Meistens habe ich mir das mit meinem Besuch gegönnt. Es ist auf jeden Fall auch schön, sich zum Kochen zu treffen, sich mit einem Getränk an den Fluss zu setzen oder ein Picknick im botanischen Garten zu machen.

#### Shopping

Wie bereits angedeutet ist Antwerpen neben den klassischen Fast Fashion und Designer Läden, mit zahlreichen Secondhand Läden ausgestattet. Ich kann Think Twice, Melting Pot und Episode empfehlen. Es gibt auch „Sozialkaufhäuser“, wie Kringwinkel, die auch Haushaltswaren für einen günstigen Preis anbieten. Das lohnt sich sehr, wenn man für sein Zimmer noch die ein oder andere Sache braucht.

Es lohnt sich auf jeden Fall auch in kleine Gassen abzubiegen und auch mal außerhalb vom Stadtzentrum zu stöbern, da es viele kleine Läden gibt. Auch in Antwerpen tauchen immer wieder Concept-Stores auf. Insgesamt ist die Auswahl also sehr groß und ich bin davon überzeugt, dass für jede Person was dabei ist.

#### Natur

Antwerpen ist eine Großstadt und dementsprechend muss man sich die grünen Ecken schon raussuchen. Es gibt einige Parks, die in der ganzen Stadt verteilt sind. Für mich hat es sich sehr gelohnt, auch mal auf die andere Seite zu radeln. Dafür kann man die kostenfreie Fähre oder den unterirdischen Tunnel nutzen. Die andere Stadtseite steht im starken Kontrast. Es ist sehr ruhig, viel grüner und es hat sich für mich oft wie Urlaub angefühlt. Ich habe mir alles immer auf Google Maps rausgesucht und kann das auch sehr empfehlen. Ich habe auch eine Fahrradtour nach Lier gemacht. Das kann ich auch empfehlen, da man unterwegs auch durch dörfliche Gegenden fährt und die Chance wilde Tiere zu sehen deutlich größer ist.

## Umgebung

Mir war vorher nicht bewusst, wie toll Antwerpen und Belgien generell gelegen sind. Das Land ist klein und man kann es dadurch echt wunderbar bereisen. Mit meiner Freundesgruppe und Besuch habe ich Trips nach Den Haag, Amsterdam, Groningen, Rotterdam, Lille, Paris, Ostende, Brüssel, Lüttich, Dinant, Namur, Loeven, Gent, Mechelen und Lier geplant. Für Reisen innerhalb von Belgien lohnt sich durchaus ein zehn-Fahrten-Ticket (59Euro) für Menschen unter 26 Jahren. Nach Frankreich und in die Niederlande sind wir meistens mit Flixbus gereist oder haben früh ein Ticket über die internationalen Apps gebucht (NS International, SNCB International). ESN bietet auch Fahrten an. Ich habe an einer Fahrt nach Dinant und Namur teilgenommen und muss sagen, dass ich es lieber mag, mich selbst zu organisieren und dadurch auch freier in der Gestaltung des Trips zu sein.

## Fazit

Insgesamt war das Erasmus-Semester eine der besten Erfahrungen meines Lebens und ich würde es immer wieder machen. Auch wenn der Aufwand vorher groß erscheint, lohnt es sich auf jeden Fall. Ich wurde von dem International Office in Merseburg und auch in Antwerpen sehr viel unterstützt. Man muss keine Angst vor Fragen haben und kann sich gut beraten lassen. Ich hoffe, dass der Bericht hilfreich war und ich dich vielleicht ermutigen konnte, auch nach Antwerpen zu ziehen. Du wirst eine einmalige Erfahrung erleben, viel Neues lernen, tolle Menschen kennenlernen, dich auch mit Stress und Ängsten auseinandersetzen und lebensbereichernde Momente genießen. Antwerpen ist wunderbar. Trau dich. Es wird sich lohnen.